

„JUWEL - Schwimmen“ - Projektbeschreibung

Das Projekt „Schwimmen“ wurde als Konsequenz der Corona-Pandemie ins Leben gerufen, in deren Folge Schwimmbäder beinahe zwei Jahre lang geschlossen hatten und der reguläre Schwimmunterricht nicht stattfinden konnte. Die Überlastung der wieder stattfindenden Schwimmkurse ist ein Resultat davon. Besonders auffällig sind jedoch auch die teilweise schwerwiegenden Defizite in der Schwimmfähigkeit der Schüler*innen. Diese Mangelercheinungen innerhalb des regulären Schwimmunterrichts auszugleichen, stellt die Lehrkräfte vor massive Herausforderungen. Hierbei wollen wir mit unserem Projekt ansetzen und dabei unterstützen, diese Defizite auszugleichen. Die Idee die Lehrkräfte koedukativ zu begleiten, darüber hinaus auch außerhalb des Unterrichts das Schwimmangebot zu ermöglichen, stellt eine Entlastung für Sportlehrer*innen dar. Gleichzeitig wird den Schüler*innen je nach Förderbedarf und Können eine individuelle Betreuung ermöglicht.

Das ist gerade deshalb wichtig, da das Schwimmenlernen einen sehr großen Mehrwert für das alltägliche Leben der Kinder und Jugendlichen haben kann. Sowohl im Hinblick auf deren persönliche Entwicklung, sowie Sicherheit, als auch für deren physische Gesundheit. So können durch die Fortbewegung im Wasser grundlegende konditionelle und koordinative Fähigkeiten ausgebildet bzw. geschult werden, von denen auch in anderen Sportarten sowie im alltäglichen Leben profitiert werden kann.

Das oberste Ziel ist dabei, sicheres und kontrolliertes Bewegen im Wasser zu ermöglichen. Dieses soll sich im Rahmen des Projekts zunächst auf eine Schwimmtechnik, das Brustschwimmen, fokussieren. Der Grund hierfür ist, dass sich das Angebot an Schüler*innen richtet, welche gar nicht oder kaum schwimmen können. Da die Schüler*innen unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen, soll innerhalb der Stunden eine Differenzierung stattfinden und je nach Leistungsstand individuelle auf die Schüler*innen zugeschnittene Zielsetzungen verfolgt werden. Angestrebt wird jedoch, mindestens die Anforderungen des Seepferdchens zu erreichen (Sprung ins Wasser/ 25 Meter schwimmen/ Ring aus schulertiefem Wasser holen). Die Ausarbeitung und Konzeption des Unterrichtseinheiten basieren auf verschiedenen pädagogischen Konzepten. Hierbei kommen auch didaktisch aufbereitete Spiele im Bereich der Wassergewöhnung zum Einsatz, wobei der pädagogische Hintergrund und Erfahrungsschatz der Trainer*innen aus den anderen Projekten der Erlebnispädagogik mit einfließt und sich im Laufe der letzten Jahre bewährt hat.

Wasser als Ressource steht uns im globalen Norden meist unbegrenzt zur Verfügung. Doch dies ist nicht überall so, 771 Millionen Menschen weltweit haben keinen gesicherten Zugang zu sauberem Trinkwasser. Im Projekt „Schwimmen“ sollen die Schüler*innen auch dazu angeregt werden, über die Ressource Wasser nachzudenken, dabei sollen ihnen Aspekte wie Wasserknappheit- und verschwendung sowie ein nachhaltiger Umgang mit dem Element Wasser näher gebracht werden. Damit rückt auch die Leitperspektive 'Bildung für nachhaltige Entwicklung' in den Fokus des Projekts und möchte den Schüler*innen aufzeigen, wie ein verantwortungsbewusster Umgang mit ihrer Umwelt aussehen kann.

Die Umsetzung des Projekts soll mit Hilfe zweier Modelle möglich sein. Einerseits kann das Projekt parallel zum regulären Schwimmunterricht stattfinden und die Schüler*innen, bei denen Bedarf besteht, separiert

angeleitet werden. Andererseits kann das Angebot außerhalb des regulären Schulunterrichts umgesetzt werden. Die Kurse werden stets von Trainer*innen geleitet, welche zusätzliche Qualifikationen und Fachkompetenz mitbringen. Diese umfassen mindestens den Rettungsschwimmer in Silber, sodass die Aufsichtspflicht gewährleistet und so für sichere Rahmenbedingungen gesorgt ist.